

Mädchenchor erfreute mit geistlichem Programm

LAATZEN. Der Mädchenchor Hannover brachte vor einer großen Hörergemeinde in der Immanuel-Kirche Teile seines geistlichen Programms von der Schweden-Tournee zu Gehör. An vier a capella-Sätzen konnte man die weitgespannten Klangmöglichkeiten dieses fein durchgebildeten Vokalkörpers gut beurteilen. Während die fast 60 Mädchen in ihren schmucken roten Jacken und blauen Röcken in zwei Praetorius-Chören von silbrig-hellen Gesamtklängen zu immer differenzierteren Nuancierungen übergingen, hoben sich bei Agostini die Chorregister noch plastischer voneinander ab, um bei Da Vittoria freudig erregt durcheinanderzuwogen!

In der Kantate von Dietrich Buxtehude „Jesu, meine Freude“ gesellte sich der helle Sopran von Gudrun Schröfel zum Chorklang, der durch ein Continuo (Cembalo: Siegfried Strohbach, Violoncello: Christiane Neidhart) gestützt und durch zwei Solo-Violen (Günther Schlenk und Fritz Stenger) lieblich umspielt wurde. Die junge Sopranistin, aus dem Mädchenchor hervorgegangen, ist in der Höhe noch sicherer geworden, bei weiterer Entwicklung, vor allem der Atemstütze bei größeren Gesangsbögen, kann sie bestimmt noch strahlender über dem Chorklang dominieren, als es vor allem beim abschließenden Werk nötig war.

Hier machte der Mädchenchor mit der „Missa in Commemoratione Defunctorum“ (Messe zum Gedächtnis an Abgeschiedene) von Alfred Koerppen bekannt. Diese Messe kann, ihrem Titel und Inhalt entsprechend, als ein „Requiem ohne Dies israe“ bezeichnet werden. So war auch ihre Aussage: aus der Mitte des heutigen Großstadt-Trubels heraus nach Halt und Antwort suchend, was schon gleich in den schmerzlichen Anrufungen des „Kyrie“ zum Ausdruck kam. Die Hast unserer Tage wurde durch

nervös-turbulente Orgelfigurationen (Siegfried Strohbach) symbolisiert. Gottes Ruhm wurde im Gloria durch ausgeglichene Akkorde des Chores verkündet, doch die skurrilen Orgelpassagen ließen keine rechte Sammlung aufkommen, die Unrast ging weiter, bis schließlich das Instrument den Chor zum Höhepunkt „Tu solus altissimus“ (Du allein bist der Höchste) mit emporführte.

Suchend und um die Glaubensgehalte ringend war das Credo und fand bei „Et incarnatus est“ (und er ist Fleisch geworden) Töne zarter Andacht für dieses tiefe Glaubensgeheimnis. Herb und klagend schrie der Chor wieder bei „crucifixus est“ auf und schaurige Dissonanzen ließen das Jüngste Gericht abschließend ahnen. Für Sanctus, Benedictus und Agnus Dei fand der Komponist versöhnlichere Töne, vor allem für den tiefen Wunsch nach Frieden in „Dona nobis pacem“.

Für den erkrankten Geiger Georg Schönwälder war Fritz Stenger eingesprungen, doch mußten zwei vorgesehene Kammermusikwerke ausfallen. Dafür spielte dankenswerterweise Jean David aus Lyon, Mitarbeiter der Orgelbau-Firma Hammer, zur Einleitung eine, an Bach orientierte, Improvisation über „Auf meinen lieben lieben Gott“ mit wirkungsvollen, oft klanglich herben Steigerungen, auf der Orgel. Mit S. Strohbach am Cembalo erfreute Christiane Neidhart durch den ausgeglichenen, tonschönen Vortrag der Cello-Sonate in B-Dur von A. Vivaldi.

Pastor Kaleschke hatte anfangs im Namen des neugegründeten „Arbeitskreises für Musik“ zu dessen erstem Konzert die Zuhörer begrüßt und verlieh der Absicht Ausdruck, alle gegebenen räumlichen und künstlerischen Möglichkeiten für dessen Ziele auszuwerten!

Dr. C.

HP 31. 1. 73



EINEN GUTEN EINDRUCK hinterließ der Mädchenchor Hannover unter der Leitung von Ludwig Rutt, der in Laatzen kein Unbekannter ist, bei einem Konzert in der Laatzer Immanuel-Kirche. Auftakt der gutbesuchten musikalischen Veranstaltung bildete eine Choralimprovisation, die Jean David aus Lyon spielte.